

Hans Christian Andersen

Der standhafte Zinnsoldat

Es waren einmal fünfundzwanzig Zinnsoldaten. Die waren alle Brüder, denn ein alter zinnerner Löffel hatte sie geboren. Das Gewehr hielten sie im Arm und das Gesicht geradeaus; rot und blau, so herrlich war ihre Uniform. Als der Deckel von der Schachtel abgenommen wurde, in der sie lagen, war das allererste Wort, das sie in dieser Welt hörten: ›Zinnsoldaten!‹ Das rief ein kleiner Knabe und klatschte in die Hände. Er hatte sie bekommen, denn es war sein Geburtstag, und er stellte sie nun auf dem Tisch auf. Der eine Soldat glich leibhaftig dem andern, nur ein einziger war etwas verschieden; er hatte nur ein Bein, denn er war zuletzt gegossen worden, und es war nicht mehr genug Zinn da, doch stand er ebenso fest auf seinem einen wie die anderen auf ihren zweien, und gerade er ist es, dem es merkwürdig erging.

Auf dem Tisch, wo sie aufgestellt wurden, stand vieles andere Spielzeug; was am meisten in die Augen fiel, war ein niedliches Schloß aus Papier. Durch die kleinen Fenster konnte man gerade in die Säle hineinsehen. Vor dem Schloß standen kleine Bäume rings um einen kleinen Spiegel, der wie ein See aussehen sollte. Schwäne aus Wachs schwammen darauf und spiegelten sich. Das war alles niedlich, aber das niedrigste war doch eine kleine Jungfer, die mitten in der offenen Schloßtür stand. Sie war auch aus Papier ausgeschnitten, aber sie hatte einen Rock vom feinsten Linon an und ein kleines, schmales blaues Band über der Schulter, gerade wie ein Gewand; mitten darin saß eine glänzende Flitterrose, geradeso groß wie ihr ganzes Gesicht. Die kleine Jungfer streckte ihre beiden Arme aus, denn sie war eine Tänzerin; und dann hob sie das eine Bein so hoch empor, daß der Zinnsoldat es gar nicht finden konnte und glaubte, daß sie gerade wie er nur ein Bein habe.

›Das wäre eine Frau für mich!‹ dachte er, ›aber sie ist sehr vornehm, sie wohnt in einem Schloß. Ich habe nur eine Schachtel, und darin sind wir fünfundzwanzig; das ist kein Ort für sie! Doch ich muß sehen, daß ich ihre Bekanntschaft mache!‹ Und dann legte er sich, so lang er war, hinter eine Schnupftabakdose, die auf dem Tisch stand; da konnte er die kleine feine Dame richtig ansehen, die auf einem Bein stehenblieb, ohne aus der Balance zu kommen.

Als es Abend wurde, kamen all die andern Zinnsoldaten in ihre Schachtel, und die Leute im Haus gingen zu Bett. Nun fing das Spielzeug an zu spielen: Es kommt Besuch, Krieg führen und Ball geben. Die Zinnsoldaten rasselten in der Schachtel, denn sie wollten mit dabei sein, aber sie konnten den Deckel nicht abheben. Der Nußknacker machte Purzelbäume, und der Griffel vergnügte sich auf der Tafel; es war ein Lärm, daß der Kanarienvogel davon erwachte und anfang mitzuschwatzen, und zwar in Versen.

Die beiden einzigen, die sich nicht von der Stelle rührten, waren der Zinnsoldat und die kleine Tänzerin; sie hielt sich ganz gerade auf den Zehenspitzen und hatte beide Arme

ausgebreitet; er war ebenso standhaft auf seinem einem Bein und wandte seine Augen keinen Augenblick von ihr.

Nun schlug die Uhr zwölf und, klatsch! da sprang der Deckel von der Schnupftabaksdose, aber es war kein Tabak darin, nein, sondern ein kleiner schwarzer Kobold; das war nämlich ein Kunststück.

»Zinnsoldat!« sagte der Kobold; »sieh doch nicht nach Dingen, die dich nichts angehen!«

Aber der Zinnsoldat tat, als ob er es nicht hörte.

»Na, warte nur bis morgen!« sagte der Kobold.

Als es nun Morgen wurde und die Kinder aufstanden, wurde der Zinnsoldat in das Fenster gestellt, und – war es nun der Kobold oder der Zugwind – auf einmal flog das Fenster auf und der Soldat fiel kopfüber vom dritten Stock hinunter. Das war eine schreckliche Fahrt! Er streckte das Bein gerade in die Höhe und blieb auf dem Tschako mit dem Bajonett zwischen den Pflastersteinen stehen.

Das Dienstmädchen und der kleine Knabe kamen sogleich hinunter, um zu suchen; aber obwohl sie beinahe auf ihn traten, konnten sie ihn doch nicht sehen. Hätte der Zinnsoldat gerufen: Hier bin ich!, so hätten sie ihn wohl gefunden; aber er fand es nicht passend, laut zu schreien, denn er war in Uniform. Nun fing es an zu regnen; bald fielen die Tropfen dichter, es wurde ein ordentlicher Guß; als er vorbei war, kamen zwei Straßenjungen.

»Guck mal!« sagte der eine, »da liegt ein Zinnsoldat! Der muß Kahn fahren!«

Und dann machten sie einen Kahn aus einer Zeitung, setzten den Soldaten mitten hinein, und nun fuhr er den Rinnstein hinunter; beide Jungen liefen nebenher und klatschten in die Hände. Gott bewahre uns! was schlugen da für Wellen in dem Rinnstein, und welch ein Strom war da; ja, es hatte aber auch gegossen! Der Papierkahn schaukelte auf und nieder, und mitunter drehte er sich so geschwind, daß der Zinnsoldat zitterte; aber er blieb standhaft, verzog keine Miene, sah geradeaus und hielt das Gewehr im Arm.

Mit einemmal trieb der Kahn unter ein langes Rinnsteinbrett; da wurde es so dunkel, als wäre er in seiner Schachtel.

»Wo mag ich nun hinkommen?« dachte er. »Ja, ja, daran ist der Kobold schuld! Ach, säße doch die kleine Dame hier im Kahn, dann könnte es hier gern noch einmal so dunkel sein!«

Da kam plötzlich eine große Wasserratte, die unter dem Rinnsteinbrett wohnte.

»Hast du einen Paß?« fragte die Ratte. »Her mit dem Paß!«

Aber der Zinnsoldat schwieg still und hielt das Gewehr noch fester.

Der Kahn fuhr davon und die Ratte hinterher. Hu! wie fletschte sie die Zähne und rief den Holzspänen und dem Stroh zu: »Haltet ihn! Haltet ihn! Er hat keinen Zoll bezahlt! Er hat den Paß nicht gezeigt!«

Aber die Strömung wurde stärker und stärker; der Zinnsoldat konnte schon vorn, wo das Brett aufhörte, den hellen Tag erblicken, aber er hörte auch einen brausenden Ton, der wohl einen tapferen Mann erschrecken konnte. Denke nur, wo das Brett endete, stürzte der Rinnstein gerade in einen großen Kanal; das würde für ihn ebenso gefährlich sein wie für uns, einen großen Wasserfall hinunterzufahren.

Nun war er schon so nahe daran, daß er nicht mehr anhalten konnte. Der Kahn fuhr hinaus, der arme Zinnsoldat hielt sich so steif, wie er konnte; niemand sollte ihm nachsagen, daß er mit den Augen blinzelte. Der Kahn wirbelte drei-, viermal herum und war bis zum Rand mit Wasser gefüllt, er mußte sinken! Der Zinnsoldat stand bis zum Hals im Wasser, und tiefer und tiefer sank der Kahn, mehr und mehr löste das Papier sich auf; nun ging das Wasser über den Kopf des Soldaten. – Da dachte er an die kleine niedliche Tänzerin, die er nie mehr zu Gesicht bekommen sollte, und es klang in seinen Ohren:

Fahre hin, o Kriegersmann!

Den Tod mußt du erleiden!

Nun ging das Papier entzwei, und der Zinnsoldat stürzte hinab, wurde aber im selben Augenblick von einem großen Fisch verschlungen.

Oh, wie dunkel war es darin! Da war es noch schlimmer als unter dem Rinnsteinbrett; und dann war es dort so eng. Aber der Zinnsoldat blieb standhaft und lag, so lang er war, mit dem Gewehr im Arm.

Der Fisch schwamm hin und her, er machte die allerschrecklichsten Bewegungen; endlich wurde er ganz still. Es durchfuhr ihn wie ein Blitzstrahl, das Licht schien ganz hell, und einer rief laut: »Der Zinnsoldat!«

Der Fisch war gefangen, auf den Markt gebracht, verkauft worden und in die Küche gekommen, wo die Köchin ihn mit einem großen Messer aufschnitt. Sie faßte mit zwei Fingern den Soldaten mitten um den Leib und trug ihn in die Stube, wo alle einen so merkwürdigen Mann sehen wollten, der im Bauch eines Fisches herumgereist war. Aber der Zinnsoldat war gar nicht stolz. Sie stellten ihn auf den Tisch, und da – nein, wie seltsam kann es doch in der Welt zugehen! Der Zinnsoldat war in derselben Stube, in der er früher gewesen war; er sah dieselben Kinder, und dasselbe Spielzeug stand auf dem Tisch: das herrliche Schloß mit der niedlichen kleinen Tänzerin. Sie hielt sich noch auf dem einen Bein und hatte das andere hoch in der Luft, sie war auch standhaft. Das rührte den Zinnsoldaten; er war nahe daran, Zinn zu weinen, aber es gehörte sich nicht. Er sah sie an, und sie sah ihn an, aber sie sagten gar nichts.

Da nahm einer der kleinen Knaben den Soldaten und warf ihn in den Ofen, und er gab keinen Grund dafür an; es war sicher der Kobold in der Dose, der schuld daran war.

Der Zinnsoldat stand im hellsten Licht und fühlte eine Hitze, die entsetzlich war; aber ob sie von dem wirklichen Feuer oder von der Liebe herrührte, das wußte er nicht. Die Farben waren ganz von ihm abgegangen; ob das auf der Reise geschehen oder ob der Kummer daran schuld war, konnte niemand sagen. Er sah die kleine Dame an, sie sah ihn an, und er fühlte, daß er schmolz; aber noch stand er standhaft mit dem Gewehr in Arm. Da ging eine Tür auf, der Wind ergriff die Tänzerin, und sie flog wie eine Sylphide gerade in den Ofen zum Zinnsoldaten, loderte in Flammen auf und fort war sie. Da schmolz der Zinnsoldat zu einem Klumpen, und als das Mädchen am folgenden Tag die Asche herausnahm, fand sie ihn als ein kleines Zinnherz. Von der Tänzerin dagegen war nur die Flitterrose da, und die war kohlschwarz gebrannt.